

Schweizerische Winter-Armeemeisterschaften 1945 in Montana-Crans

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit
FHD-Zeitung

Band (Jahr): 20 (1944-1945)

Heft 28

PDF erstellt am: 16.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kamera als Waffe

Der Ausspruch: «Das Land, mit der besten photographischen Erkundung wird den nächsten Krieg gewinnen!» stammt von einem General, welcher denselben schon einige Jahre vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges gemacht hat. Die Bildaufklärung war zu jener Zeit noch Theorie, weil die Übungen in Friedenszeiten und auch der Erfahrungsstand des ersten Weltkrieges kaum als praktischer Gradmesser für das Niveau bezeichnet werden konnten. Aber vorausgesehen, und zwar mit sicherem Blick vorausgesehen, hat der Offizier die Entwicklung der «optischen Waffe» doch. Heute, im sechsten Kriegsjahr wissen wir, was die Bilder der Fernaufklärer für die militärische Führung bedeuten. Mit diesen Bildern ist es den Befehlsstellen möglich, über Hunderte von Kilometern hinter die Front zu schauen und die Bewegungen des Feindes zu überwachen. Sie verraten ihnen, wo sich hinter den feindlichen Linien die Bereitstellungen verdichten, wo sich die Schwerpunkte bilden, welche weitgehend die eigenen Maßnahmen bestimmen und kontrollieren. Wer es versteht, Photos richtig zu interpretieren und ihre Zeichen zu deuten, der kann nicht nur Material, sondern auch Soldaten sparen. Erstaunliche Rückwirkungen hängen also an der höchsten und vollendetsten Auswertung der Bildmeldungen. Bei oberflächlicher Betrachtung handelt es sich eigentlich nur um Film und Linse, aber mehr als Agenten, Spitzel und Gefangene berichten können, werden durch sie die Geheimnisse dem Dunkel entzogen und schonungslos dargelegt, denn die Linse lügt nicht!

Wenn die Aufklärer sich mit viel Finessen und Bravour durch die Schwärme der feindlichen Jäger geschlängelt und gekämpft haben, beginnt nach dem Entwickeln die wichtige Arbeit der Aus-

werter. Meistens sind es Männer, denen schon durch ihre zivile Tätigkeit die Formen und Linien der Erde vertraut geworden sind: Geographen, Botaniker, Bodenchemiker, Mineralogen, Kartographen, ja sogar Archäologen hat es darunter. Unter Anwendung bestimmter Verfahren können sie die Höhe von Gebäuden und Brücken feststellen, die Tiefe von Gräben messen, die auf dem Bild meistens nur zweidimensional erscheinen. Sie unterscheiden auf Bildern, die in mehreren Kilometern Höhe aufgenommen wurden, ob es sich um Schmal- oder Breitspurbahnen, um Kreuzer oder Schlachtschiffe handelt. Sie beurteilen die Straßenverhältnisse, schätzen das Potential von Eisenbahnen ab, um dann genau festzustellen, welche Nachschubmöglichkeiten vorhanden sind. Der Auswerter berechnet die Länge und Breite von Rollbahnen auf den Flugplätzen, er sagt, für welche Typen der vorhandene Platz reicht und kann genau bestimmen, welche Brücken von schweren Panzern und Geschützen befahren werden können. So liefert die Bildauswertung dem Oberbefehlshaber die Basis für den Plan und die Durchführung seiner Operationen. Wenn er den Bau und die Struktur der feindlichen Front durch das Luftbild kennt, ist er genau informiert, wohin er seine schweren Panzer rollen lassen und das Feuer der Artillerie massieren muß. Er ist in der Lage, seine Luftgeschwader richtig einzusetzen, um in Zusammenarbeit aller Waffengattungen die Front des Gegners einzudrücken.

Das Lesen dieser Luftbilder ist in erster Linie eine Wissenschaft der zähen Geduld. Wer sich aber die Mühe nimmt und Erfahrung dafür besitzt, wird reichlich belohnt. Geringste Kleinigkeiten werden dem geschulten Auge offenbar: Gepflasterte Straßen unterscheiden sich von breiten Landwegen,

Moorstücke, feuchte Wiesen erkennt er an ihrer Färbung und mit der Kombinationsfähigkeit eines Kriminalisten löst er Tarnungen aus der Landschaft. Wege und Pfade, die unvermittelt in einer Wiese oder einem Walde enden, sind gefahrte Anlagen. Sieht er auf einem Flugplatz keine Fahrspuren von Tankwagen und andern Fahrzeugen oder keine Rollspuren von Flugzeugen, so handelt es sich um einen Scheinflughafen. Nichts, was nicht dem mißtrauischen Auge des Bildauswerter verächtlich erscheinen könnte. Ist da auf einem Luftbild eine frischgemähte, trockene Wiese abgebildet. In Reih und Glied stehen die Heuhaufen friedlich da. Aber sind da nicht einige um eine Wenigkeit größer und etwas ekiger als die andern? Es handelt sich um Differenzen von wenigen Zehntelmillimetern und auffallen können sie nur dem jahrelang trainierten Auswerter. Sie genügen jedoch, um Verdacht zu schöpfen. Nach minutiöser Prüfung entdeckt er die für Gleiskettenfahrzeuge typischen Spuren und bald kann er eine ausgezeichnet gefahrte Bereitstellung gepanzerter Fahrzeuge melden, die bald darauf dem Bombenhagel der eigenen Maschinen ausgesetzt ist. Wäre dem Auswerter die Eruierung auf diese Weise nicht geglückt, so hätte er erneute Farb- bzw. Infrarotaufnahmen veranlaßt, mit welchen die Entschleierung feindlicher Tarnungen erfolgreich durchgeführt werden kann.

Darum steht heute fest, daß der Kampf mit der Kamera ebenso wichtig ist, wie der Kampf mit der Waffe. Er ist dessen Fortsetzung und optische Ergänzung und auffälliger Beweis, daß der nur physische Krieg vergangener Jahrhunderte sich zur Auseinandersetzung entwickelt hat, welche bis in die differenzierten Gebilde des Geistes reicht. EAL.

Schweizerische Winter-Armeemeisterschaften 1945 in Montana-Crans

Drei Tage härtesten Einsatzes und Selbstüberwindung

Das prächtige Hochplateau von Montana-Crans, für seinen Schneereichtum bekannt, war Austragungsort der Schweizer Winter-Armeemeisterschaften 1945. In der Zeit vom 22. bis 25. Februar fanden sich an die tausend Skisoldaten unserer Armee, die besten Wettkämpfer, die aus den Ausscheidungen der Heereskörper hervorgegangen sind, in dieser einzigartig herrlichen Gebirgswelt des Wallis zusammen, um im

Kampfe der Elite um die Militärtitel zu streiten. Das alles wickelte sich bei genügenden Schneemassen, denen der Föhneinbruch der letzten Wochen nur wenig anzuhaben vermocht hatte, in einem unvergleichlich schönen Rahmen ab, der durch das Panorama mit den stolzen Walliser Bergriesen gebildet wurde. Hinzu kam die Gastfreundschaft der Einwohner, weiter eine in alle Details spielende Organisation unter der obersten Leitung des Kommandanten dieser Armeemeisterschaften, Oberstbrigadier Schwarz, die den Anlaß sowohl für die zahlreichen Gäste und Zu-

schauer als auch das Wettkämpferbataillon zu einem Erlebnis werden ließ.

Und da auch das Wetter sein prächtigstes Gewand hervorgekehrt hatte und eine wärmende Hochgebirgssonne tagsüber ihre glühenden Strahlen über die Wettkampfplätze warf, waren die Voraussetzungen für ein reibungsloses Gelingen dieser Veranstaltung in vollem Umfang gegeben. Auf der Sonnenterrasse des Wallis promenierte während dieser Tage nicht nur die braungebrannten Kurgäste, die sich übrigens mit Interesse den Wettkämpfen zuwandten, sondern auch hohe Militärs,

an ihrer Spitze der Oberbefehlshaber unserer Armee, Oberstkorpskommandanten, Divisionäre und Oberstbrigadiers überzeugten sich persönlich vom Können unserer Skisoldaten und zollten deren Gesamtleistungen allgemein Lob. General Guisan äußerte sich im Kreise der zahlreichen Pressevertreter, deren nicht leichte Arbeit bei dem großen Programm in jeder Hinsicht durch einen prächtig funktionierenden Pressedienst mit Oblt. P. H. Jaccard (Lausanne) erleichtert wurde, über die durch ihn angestrebte Breitenentwicklung vor allem im Mannschafts-Wehrsport. Nachdem die Leistungen von Davos, St. Moritz und Adelboden im Patrouillenlauf trotz Erhöhung des Bestandes von vier auf sechs Mann in Montana-Crans bedeutend überboten wurden, sieht General Guisan einem weiteren Fortschritt zu Härte und Ausdauer mit Zuversicht entgegen, und da die Entwicklung in die Breite Tatsache werden soll, so sollen die Patrouillenbestände im Zuge dieser Vertiefung sukzessive im Laufe der nächsten Jahre auf acht, zehn, ja zwölf Mann erhöht werden, wobei auch an die Mitführung eines leichten Maschinengewehrs gedacht ist. Daß dieses Vorhaben nicht abwegig ist, beweist der Umstand, daß Schweden in

Anlehnung an unser Land bereits den Mannschaftsbestand seiner Patrouillen erhöhte, weiter das Interesse, mit welchem der schwedische Militärattaché den Leistungen unserer Soldaten während der drei Tage folgte.

Walliser Triumph im Ski-Einzellauf

Wm. Max Müller (Siders) im Auszug, Wm. Ludwig Ramu (Lausanne) in der Landwehr und Fw. Hans Zeier (Luzern) im Landsturm in Front. — Ein unerhört schnelles Rennen.

Die Gegend erstrahlte am frühen Freitagmorgen, dem ersten Wettkampftag, in prächtigem Sonnenschein, als die 81 Konkurrenten zum Start des 16-km-Einzellaufes mit Schießen antraten, der in Minutenabständen erfolgte. Die Piste war etwas hart, so daß die Wachsfuge in den Aufstiegen eine entscheidende Rolle spielte. Wie man nachträglich feststellen konnte, hatte nicht jeder Läufer in die richtige Wachskiste gegriffen. Der Parcours, der durch Major Bovin auf dem Plateau von Crans ausgeflaggt war, war mittelschwer und unheimlich schnell. Der erste Teil verlief zumeist flach in leicht kupiertem Gelände, worauf bei 5 km das Schießen erledigt werden mußte. Darauf folgte

eine leichte, mit verschiedenen kurzen und steilen Stichen durchsetzte Steigung, worauf bei 10 km der große Anstieg auf Punkt 1670 einsetzte, der sich über einen ganzen Kilometer hinzog. In diesem Anstieg als der eigentlichen «pièce de résistance», fiel denn auch die Entscheidung. Es folgte eine Abfahrt, welche die alte Bobbahn und die Hauptstraße beim Bahnhof nach kurzer Gegensteigung kreuzte. Nach der Passage einer Waldparzelle endigte die Strecke bei leichtem Gefälle im Schneestadion, wo ein zahlreiches Publikum der fortlaufenden Orientierung durch Lautsprecher hararte.

Die Beteiligung an diesem Lauf war Läufern reserviert, die später auch den schweren Patrouillenlauf bestritten. Verschiedene erstklassige Läufer, sogar Mitglieder der Ski-Nationalmannschaft, waren nicht startberechtigt, weil sie sich keiner Patrouille anschließen konnten oder aber ihre Patrouille bereits an den Ausscheidungen auf der Strecke geblieben war. Vermißt hat man auf der Startliste auch Fw. Bichsel wegen Unpäßlichkeit, ebenso den starken Gfr. Vital Vouardoux.

Mit Wm. Müller (Siders) hat der heute unstrittig stärkste Schweizer

(Fortsetzung Seite 560.)

Die Rolle der amerikanischen Luftphotographie im Krieg gegen Japan

Zuverlässige Karten, auf die sich die amerikanischen Truppenführer verlassen konnten, waren für den pazifischen Kriegsschauplatz nur unter erheblichen Schwierigkeiten zu beschaffen. Und doch war ohne genaues Kartenmaterial nicht auszukommen. Als ganz besonderes Hindernis wirkte sich das im Jahre 1937 gegen alle Ausländer erlassene Verbot der Japaner aus, ihre Mandatgebiete zu betreten. Die den Amerikanern zur Verfügung stehenden Informationen waren zumeist skizzenhaft und hätten wegen ihrer offensichtlichen Lücken nie ausgereicht, um danach verlässliche See- und Landkarten herzustellen. Wenn trotzdem die großartigen Offensiv- und Landungsaktionen des vergangenen Jahres möglich wurden, so danken das die Amerikaner ihren Luftphotographen. Dann aber auch der erstaunlichen Arbeitsleistung der Army Engineers Topographical Section, die nicht nur eine übersichtliche Operationskarte des riesigen pazifischen Kriegsschauplatzes angefertigt, sondern zudem für jede einzelne Landung das notwendige kartographische Material bereitgestellt hat. Ob es sich nun um eine Aktion von der Größe einer richtigen Invasion oder «nur» um einen Commando-Raid handelte, alle diese Unternehmen basierten schlußendlich auf der Beute der amerikanischen Luftphotographen und ihrer richtigen Interpretation.

Die Suche nach dem einheitlichen Maßstab.

Alle Luftphotographien müssen «in vollem Flug» aufgenommen werden, wobei

das Erkundungsflugzeug gewöhnlich zwischen 50 und 100 Metern auf und ab tanzt, in Luftlöcher «absackt», wie es in der Fliegersprache heißt. Der schwierigste Teil der Auswerte-Arbeit besteht nun darin, die Photographien zu vereinheitlichen, so daß sie zusammenpassen. Gewöhnlich werden die Aufnahmen in vielen hundert Metern Höhe gemacht, zuweilen aber können doch einzelne aus bedeutend niedrigerer Flughöhe aufgenommen werden. Diese unkontrollierten Bilder werden zu einem Mosaik zusammengefügt, worauf die Distanzen mit Hilfe hydrographischer Karten verglichen werden. Glücklicherweise war das Hydrographic Office der Vereinigten Staaten in der Lage, solche Karten zu diesem Zweck abgeben zu können. Passen die Photographien einigermaßen aufeinander, so können sie ohne weiteres im gewünschten Maßstab verkleinert werden. Zumeist aber passen sie leider nicht, so daß sich die Topographical Section vor die Entscheidung gestellt sieht, mit viel Fingerspitzengefühl jene herauszuziehen, von denen angenommen werden darf, es seien die richtigsten.

Farben können täuschen...

Die Farbenphotographie brachte einige, wenn auch nicht die großartige Hilfe, die man sich davon versprochen hatte. Die Lichtbrechungen unter dem Wasserspiegel und die auf dem Wasser hüpfenden Reflexe täuschen eben auch das Auge der Kamera. Fest steht eigentlich einzig, daß Korallen das Wasser grün erscheinen lassen.

Bezüglich der Meeresuntiefen war kaum Verlaß auf die wiedergegebenen Farben. Vom Gesichtspunkt der Interpretation aus sind Photos von Atollen besser verwendbar als von andern Inseln. Am wenigsten gut ließen sich die Aufnahmen von den Aleuten kartographisch auswerten: gebirgiges Gelände, Vegetationsmangel und Schneedecke verrieten verzweifelt wenig über die wahre Bodenbeschaffenheit.

Ein kriegswichtiges Spielzeug.

Es braucht nicht mehr besonders betont zu werden, daß die Luftphotographen mit ausgezeichnetem Photomaterial und die Sektion für Topographie mit vorzüglichen lithographischen Pressen ausgerüstet sind. Aber die besten Dienste bei der wichtigsten Arbeit, der Ausschöpfung der letzten Details aus den gewonnenen Photographien, leistet ein volkstümliches Spielzeug, mit dem man besonders gern in den «fröhlichen neunziger Jahren» die Pracht der Niagarafälle in naturgetreuer Plastik zu bewundern pflegte: das Stereoskop. Mit nur unwesentlichen Veränderungen enthüllt es heute dem Kartographen Geschützstellungen, Munitionslager, getarnte Flugplätze und entscheidende Geländeunebenheiten, die auf andere Weise aus den Photographien nicht zu entnehmen wären.

So hat die Luftphotographie die Kriegführung im Pazifik erst eigentlich praktisch möglich gemacht und noch nie und an keinem andern Kriegsschauplatz war sie dermaßen eminent wichtig wie gerade hier.

Langläufer in bestechendem Stil mit fast drei Minuten Vorsprung auf seinen gefährlichsten Rivalen, Lt. Robert Zurbriggen, gewonnen. Der Walliser hielt das vorgelegte Tempo trotz einer leichten Knieverletzung unvermindert durch. Die überragende Klasse des Siegers und zum dritten aufeinanderfolgenden Mal am Schlußtag zum Armeemeister proklamierten Sidersers erhellt aus dem Umstand, daß er mit seiner gewaltigen Leistung allein unter der 60-Min.-Grenze blieb, während Lt. Robert Zurbriggen knapp darüber blieb. Der Triumph des Wallis ist ein vollständiger, belegen doch acht Bergler Ränge unter den ersten Zehn. Das Wallis sicherte sich geschlossen die Ränge 1 bis 7 in der Rangliste; und die gewaltige Ueberlegenheit der Walliser wird noch augenfälliger, wenn man vernimmt, daß der Gfr. Nestor Crettex und klare Favorit in der Landwehrklasse nur deshalb 17. wurde, weil er bei 13 km einen Ski brach und nicht seinem Können entsprechend klassiert werden konnte. Daß er unverzagt den Lauf beendete, spricht von der Zähigkeit dieser Naturburschen, die sich gewissermaßen einen Strauß «en famille» lieferten. Ein Pechvogel ist auch Fw. Vitus Kreuzer, dem es auf dem Schießplatz nicht «rollte» und der sich sechs Strafrunden diktieren lassen mußte, weil seine Ziegel einfach nicht fallen wollten. Sdt. Arturo Forni, Mitr. Marcel Borghi und Füs. Oswald Julen liefen einen Ziegel stehen, was ihnen einen Strafzuschlag von drei Minuten, auf die Laufzeit addiert, eintrug, und damit war die Möglichkeit einer Klassierung in den allerersten Rängen zunichte gemacht.

Einen bestechenden Eindruck hinterließ der Gfr. Jules Mayoraz aus Hérémece, der zugleich die Ueberraschung dieser Konkurrenz war und dem Trainingschef der Ski-Nationalmannschaft, Hans Feldmann, aufgefallen sein dürfte, der mit Argusaugen nach Talenten Ausschau hielt! Mayoraz sicherte sich den vierten Rang. Vor ihm rangierte der bekannte Saaser Gfr. Louis Bourban. Der Gfr. Mayoraz vom Grenzw.-Korps V verwies bekannte Läufer wie den Gfr. Leo Supersaxo, Kpl. Georges Crettex, Füs. Kamil Supersaxo, Lt. Hans Pieren, Füs. Albert Imseng und den ersten Ostschweizer, den Urnäser Stp. Aug. Künzle, auf die Ränge. In der Landwehrklasse fielen neben dem Gfr. Nestor Crettex Wm. Ludwig Ramu, der Gfr. Arnold Ludi (Lenk), Füs. Oswald Julen und Wm. Elias Julen durch glänzende Leistungen auf, während der heute 47jährige unverwundliche Fw. Hans Zeier in der Landsturmklasse einen bestechenden Eindruck hinterließ.

Der Schießplatz befand sich bei 5 km. Wm. Müller lag hier bereits mit 15 Sek. auf den Gfr. Bourban, mit 24 Sek. auf

Lt. Zurbriggen und mit 45 Sek. auf den außer Konkurrenz laufenden Lt. Wuiloud in Führung, während der Gfr. Leo Supersaxo 55 Sek., Kpl. Georges Crettex 1:25, die Füs. Albert Imseng und Kamil Supersaxo 1:55 auf den Siderser eingebüßt hatten. Jeder Schütze hatte zwei in 150 m Entfernung aufgestellte Ziegel mit vier Schüssen zu erledigen. Die Favoriten schossen im allgemeinen ausgezeichnet. Der Gfr. Leo Supersaxo und der Zürcher S. Paul Tanner benötigten nur sechs Sekunden, um ihre Ziele «auszublasen». Wm. Max Müller sah seinen ersten Schuß im Schneewall landen, worauf er aber mit den beiden nächsten Patronen seine Aufgabe erfüllte. Der lange Anstieg zum Kulminationspunkt führte eine unerbittliche Siebung des Feldes herbei. In der Hälfte der großen Steigung nahmen sich die Abstände auf Wm. Müller wie folgt aus: Lt. Zurbriggen 2:20, Gfr. Bourban 3:00, Gfr. Mayoraz 4:00, Kpl. Crettex und Füs. Kamil Supersaxo 5:00, Sdt. Forni 5:30, Fw. Kreuzer 6:00 und Lt. Pieren 6:15. Dies sind nur einige wenige Notierungen. Wir eilten, ohne alle Konkurrenten abzuwarten, zum Ziel. Auf dem letzten Streckenteil war nochmals ein harter Kampf entbrannt; es wurde womöglich angesichts des nahen Endes des Parcours nochmals auf das Tempo gedrückt. Leichtflüssig durchmaß Wm. Müller die letzten Kilometer und hielt die Abstände auf seine Rivalen, unter denen der Gfr. Bourban über Magenbeschwerden klagte, während dem Gfr. Nestor Crettex das besagte Mißgeschick in Form eines Skibruches zustieß, welches ihn den sicher scheinenden Sieg in der Landwehrklasse und einen der allerersten Ränge überhaupt kostete.

Der Patrouillenlauf der Feldtruppen

Ostschweizer Erfolg der Rdf.-Kp. 17 (Lt. Zweifel).

Der frühe Samstagmorgen galt dem Patrouillenlauf der leichten Kategorie, die bei 20 km Horizontaldistanz 800 m Steigung zurückzulegen hatte. Da der Himmel stark bewölkt und die Temperatur entsprechend niedrig war, fanden die 42 Patrouillen der Feldtruppen einen stellenweise stark vereisten Parcours vor, der beträchtliche Anforderungen an die Läufer stellte. Offizielle waren der Ansicht, daß die Strecke mit den Anforderungen übereinstimmte, die in voralpinem Terrain an Ski-Soldaten gestellt werden mußten. Dazu ist allerdings zu sagen, daß die steile Abfahrt vorzeitig an den Kräften der Konkurrenten zehrte und zu etlichen Skibrüchen führte. Läufer, deren Bindungen keinen Diagonalzug aufwiesen, waren benachteiligt. Die Strecke führte vom Stadion Moubra über ebenes, vor-

wiegend offenes Gelände nach Crans. Dann kamen die Hauptaufstiege zwischen km 4 und 11, die hart und lang waren und allein eine Höhendifferenz von 600 m aufwiesen. Ueber Corbyre wurde die Höhe des Mont Lachaux und anschließend der höchste Punkt in Les Toules (1960 m) erreicht. Hier wurde das Schießprogramm, das in der Vernichtung von fünf Ziegeln auf 150 m Distanz bestand, in Angriff genommen. Im letzten Streckenteil, nach 13 km, folgten sehr steile und lange Abfahrten in stark kupiertem, waldigem Gelände. Ueber die Station Vermala wurde in leichtem Gefälle das Ziel im Schneestadion Moubra erreicht.

Unser erster Beobachtungspunkt lag auf halber Höhe des langen Anstieges. Die meisten Patrouillen passierten in guter Verfassung, wenn vielleicht auch etwas weit auseinandergezogen. Die Wachsfrage schien ausnehmend gut gelöst, denn die Läufer stiegen sicher und scheinbar mühelos. Die Sicht beim Schießplatz war ausgezeichnet; es wurde fast ausnahmslos gut geschossen. Zuerst machten sich die Patrouilleure der Mitr.-Kp. IV/22 unter Lt. Schneider zum Schießen bereit und kämpften innert kürzester Frist alle Ziegel nieder. Einen bestechenden Eindruck hinterließen auch die Läufer der Fl.-Kp. 21, der Mitr.-Kp. IV/56, der Gz.-Füs.-Kp. I/211, dann besonders der Gz.-Füs.-Kp. I/216 und der Rdf.-Kp. 17, die alle fünf Ziele sicher niederstreckten und in guter Kondition die schwere Abfahrt in Angriff nahmen. Der stark vereiste Harsch erschwerte die Gruppenführung und mahnte an unübersichtlichen und steil abfallenden Stellen zu besonderer Vorsicht.

Auch wir strebten tieferen Lagen zu und hatten einige Mühe, selbst ohne Sturmpackung und Karabiner, die tückischen Traversen und Bodenwellen im wild zerklüfteten, waldreichen Gebiet durchzustehen. Der prächtige Kameradschaftsgeist innerhalb der Patrouillen kam bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck, so, wenn ein Läufer oftmals zwei oder drei Packungen trug, um schwer gestürzten Kameraden den Lauf zu erleichtern. In diesem schwierigsten Abfahrtsteil hatten sich die entscheidenden Rangverschiebungen vollzogen. Was die steile und lange Anstiegstrecke nicht vermocht hatte, das war hier in die Tat umgesetzt worden. Das letzte Streckenviertel von Vermala hinunter ins Ziel stellte keine besonderen Anforderungen mehr an die Läufer. Und doch schieden hier die Mitrailleure des Lt. Schneiders aus, da sie eine Abkürzung wählten, die ihnen einen Vorteil eintrug, so daß sie distanziert werden mußten; im Ziel hatte es sich gezeigt, daß sie eine um vier Minuten bessere Zeit als die zweite Patrouille, die Rad-

fahrer des Lt. Zweifel aus Winterthur, erzielt hatten. Die sechs Ostschweizer hinterließen einen nachhaltigen Eindruck, hatten den Parcours gut eingeteilt und im Schlußstück noch Tempo zuzusetzen vermocht. Die Zeit von 2:23:50,6 muß als ausgezeichnete Leistung gewertet werden und ist um mehr als drei Minuten besser als diejenige der Patrouille des Kpl. G. Meylan (Gz.-Füs.-Kp. I/216). Die ersten zehn Patrouillen kamen innerhalb von 26 Minuten im Ziel an. Die Westschweizer belegten die Ränge 2, 3, 4, 7 und 9 innerhalb der «ersten Zehn», während Berner und Seeländer auf dem 5. und 6. Platz landeten und die Fl.-Kp. 21 ihr Können durch einen guten 8. Rang unter Beweis stellte. In der Kategorie Landwehr siegte die Patrouille des Lt. Rochat von der Gz.-Füs.-Kp. V/213 in 3:03:54,8 mit fast zwölf Minuten Vorsprung auf die Ldw.-Füs.-Kp. II/3, während bei den Landstürmlern die Ter.-Füs.-Kp. III/122 des Wm. Aubert in der sehr respektablen Zeit von 3:11:23,6 die Zielfosten kreuzte.

Walliser auch im schweren Patrouillenlauf an der Spitze
Die Grenzwächter des Kpl. Florinus Zurbriggen besiegen die bekannte Patr. des Lt. Robert Zurbriggen.

Daß es ein Kampf auf Biegen und Brechen im Patrouillenlauf der schweren Kategorie zwischen den starken Walliser Patrouillen werden würde, war vorauszusehen. Es ging am frühen Sonntagmorgen, dem Schlußtag, über 30 km Horizontaldistanz und 1500 m Steigung, wobei der Kulminationspunkt zwischen km 20 und 21 auf fast 2400 m Höhe erreicht wurde. Um es vorweg zu nehmen: es war eine Parforceleistung, der sich die 48 Patrouillen zu unterziehen hatten, selbst für Gebirgler. Vom höchsten Punkt, dem kleinen Mont Bovin, fiel die Piste in die Tiefe des Tals von Sinièse (1900 m), um beim sogenannten Colorado wieder auf eine Höhe von 2100 m anzusteigen. Es folgten wieder Abfahrten und steile Anstiege zum Pas des Croix d'Er, worauf der Schiefstand anzusteuern war. Dann ging die Piste in die Abfahrt über die Alpweiden von Corbare über, travesierte die Plans-Mayans am Waldrand von Chézerond und stieg wiederum zum Pas de l'Ours auf das Plateau von Crans und fiel von da zum Stadion. Der Parcours hatte im letzten Moment wegen Lawinengefährdung einige Abänderungen erfahren. Die Aufstiege überwogen bei weitem, so daß Mannschaften, die zu spitz gewachst hatten, in den Steigungen Mühe bekundeten. In den giftigen Abfahrten kam es oftmals vor, daß selbst versierte Abfahrer Strecken bis zu hundert Meter abrutschten.

Man hatte mit einiger Sicherheit auf

einen Sieg der Saaser unter Lt. Robert Zurbriggen gerechnet, die Rechnung aber scheinbar ohne den Wirt gemacht! Denn die Mannen des Grenzwachtkorps V aus Ulrichen unter Führung des andern Zurbriggen, Florinus, die 40 Minuten später gestartet waren, hatten alle Prognosen über den Haufen geworfen und in einem grandiosen Lauf schon in den Aufstiegen drei Minuten Vorsprung auf die Saaser herausgearbeitet, die in den Abfahrten lediglich auf die Hälfte dezimiert wurden. Die Leute Lt. Zurbriggens hatten etwas spitz gewachst, während die Grenzwächter mühelos zu steigen schienen. Die urwüchsige Kraft der Bergler wirkte sich bald entscheidend gegenüber den andern Patrouillen aus; denn auch die dritten, die Gomser des Fw. Vitus Kreuzer, sorgten dafür, daß die Hegemonie des Wallis in vollem Umfang gewahrt blieb. Nicht weniger als vier Equipen der Walliser/Berner Oberländer Gebirgsbrigade klassierten sich im Auszug innerhalb der ersten zehn Ränge, eine Leistung, die ihresgleichen sucht. Die Patrouille des Lt. Pieren lief mit einem Bestand von fünf Mann außer Konkurrenz, da im letzten Moment ein Patrouilleur erkrankt war, die wackeren Kämpen aber trotzdem ihre Form beweisen wollten.

Nicht alle Patrouillen blieben von Unfällen verschont. So schied die Patrouille des Fw. Elias Julen durch Beinbruch eines Läufers und diejenige der Geb.-Füs.-Kp. IV/11 unter Wm. Bournissens Führung durch Skibruch aus. Auch die Patr. des Lt. Andrea Pietsch (Geb.-Füs.-Kp. II/92) verlor einen Läufer durch Beinbruch. Beim zweiten Kontrollposten lagen die Saaser des Lt. Zurbriggen noch mit 15 Sekunden auf die Grenzwächter in Führung und hatten die fünf vor ihnen gestarteten Patrouillen schon kurz nach dem Start überholt. Die Grenzer machten in den Steigungen Terrain vor und dehnten ihren Vorsprung auf die schärfsten Rivalen zeitweise bis auf drei Minuten aus. In den Abfahrten erwiesen sich die Saaser als routinierter und holten immer wieder Boden auf, und da beide Patrouillen im Schießen ihr Pensum innert kürzester Frist ohne Zuschlag erledigt hatten, wuchs die Spannung von Minute zu Minute. Man glaubte im letzten Moment noch an eine Wendung zugunsten der Saaser, die in prächtiger Verfassung als erste in scharfem Tempo ins Ziel flitzten und eine Zeit von 2:56:56,8 erzielt hatten. Doch die Leute aus Ulrichen, die beim Pas de l'Ours, also relativ kurz vor dem Ziel, immer noch um zwei Minuten besser im Rennen lagen, verloren in der letzten Abfahrt wohl nochmals eine halbe Minute auf die Saaser Patrouille, doch der Erfolg war ihnen deshalb doch sicher.

Mit der als unwahrscheinlich anmutenden Zeit von 2:55:32,4 wurden die Leute um Kpl. Florinus Zurbriggen Armeemeister im schweren Patrouillenlauf. Diese beiden Patrouillen waren die einzigen, die den schweren Parcours unter drei Stunden absolviert hatten.

Ausgezeichnet schnitten auch die Patrouillen des Fw. Vitus Kreuzer, des Kpl. Piguët, des Oblt. Gempeler, des Lt. Pini Dante, des Kpl. Georges Cretex, des Kpl. Rey-Mermet, der Wm. Ramu und Adi Gamma u. a. ab. Es gebietet uns hier an erforderlichen Raum, um der Leistungen dieser wackeren Mannen zu gedenken. In der Landwehrklasse siegte die Berner-Oberländer Patrouille des Fw. Otto Bichsel, während die Landstürmler des Fw. Hans Zeier bei den «Territorialen» den Sieg an sich rissen.

Die übrigen Konkurrenzen
Im Mannschafts-Dreikampf die Geb.-Füs.-Kp. II/96 unter Lt. Attilio Nisoli erneut siegreich. — Lt. Emil Keller (Zürich) und Oblt. Vincenzo Somazzi (Bern) meistern die Fünf- und Vierkämpfer in gutem Stil.

Infolge Raummangels müssen wir uns mit einer Nennung der Sieger im Mannschafts-Dreikampf, der sich aus Schießen, Abfahrt und Hindernislauf zusammensetzte, sowie im Einzel-Fünf- und Vierkampf beschränken. Wir werden jedoch in der nächsten Nummer des «Schweizer Soldats» näher auf die Leistungen dieser Disziplinen eintreten und dannzumal einen genauen Abriss über die harten und teilweise ausgeglichenen Kämpfe, die sich über drei Tage erstreckten, geben. In allen drei Konkurrenzen kamen die besten zu Siegerehren, wobei je 40 Dreikampf-Equipen, Fünf- und Vierkämpfer am Start erschienen.

Die Schlußzeremonie im Stadion Moubra

Ein prächtig blauer, wolkenloser Himmel wölbte sich über dem Hochplateau von Montana-Crans, als das Wettkämpferbataillon dem Oberbefehlshaber der Armee durch Oberstbrigadier Schwarz gemeldet wurde. Oberstbrigadier Schwarz unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung der erhöhten physischen Bereitschaft unserer Skisoldaten. Die Teilnehmer an den Winter-Armeemeisterschaften stellen die Elite unserer Armee dar, und da sie sich aus allen Einheiten rekrutieren, wird dadurch allgemein deren Kampfwert gesteigert. Im Hinblick auf eine erhöhte Wehrebereitschaft ist die Austragung von Armeemeisterschaften vielleicht in etwas anderer Form auch nach diesem Kriege erwünscht.

Darauf ergriff General Guisan, der den Wettkämpfen ein aufmerksamer



Die Winter-Armeemeisterschaften 1945 in Montana-Crans

- 1 Siegerpatrouille der Schwere Kategorie, Grenzwachtkorps V (Kpl. Florinus Zurbruggen, Ulrichen, Gfr. Georges Felix, Zermatt, Gzw. Louis Bourbon, Saas-Fee, Gzw. Jules Majoraz, Ulrich, Gzw. Emil Pralong, Ulrichen, Gzw. Hermann Zuffi, Ulrichen). (VIR 18015)
- 2 In der Leichten Kategorie des Patrouillenlaufes behaupteten sich die Radfahrer der Rdt.-Kp. 17 mit Lt. Zweifel, die wir hier auf dem Schießplatz an der Arbeit sehen. (VIR 17818)
- 3 Die Patrouille der Geb.-Füs.-Kp. II/110 des Fw. Otto Bichsel wurde Sieger in der Landwehr im Patrouillenlauf Schwere Kategorie. (VIR 17925)
- 4 Bevor das Weikämpferbataillon in Dreierreihen mit geschulterten Skiern vor dem General defilierte, sprach dieser allen Befehligen, die ihren Kameraden als Vorbild dienen, seine Anerkennung aus. (VIR 17915)
- 5 Wm. Max Müller, der überlegene Sieger des Einzelaufes, beteiligte sich auch am Patrouillenlauf. Wir sehen ihn hier, wie er einem Kameraden auf der Strecke die Packung abgenommen hat. (VIR 17898)
- 6 Der General im Gespräch mit dem Sieger im Winter-Vierkampf, Oblt. Somazzi. (VIR 18045)
- 7 Die Mannschaft von Lt. Nisoli in der Abfahrt, (VIR 17894)
- 8 Geschlossen fährt die Patrouille dem Ziel entgegen, in der Mitte einen Kameraden stützend, der nur noch über das eine der Hölzer verfügt. (VIR 18030)
- 9 Ein Bild aus dem Hindernislauf im Mannschafts-Dreikampf. (VIR 18013)
- 10 Wie schon in Adelboden, hat sich auch in Montana die von Lt. Attilio Nisoli geführte Mannschaft der Geb.-Füs.-Kp. II/96 im Winter-Mannschafts-Dreikampf überlegen an die Spitze des Gesamtklassiments gestellt. (VIR 17914)
(Phot. ATP Zürich, Photopress Zürich, E. Geisbühler, Winterthur.)

DOXA
 DIE ZUVERLÄSSIGE SCHWEIZER UHR

50 Zürich-Olten-Bern (-Lausanne-G)
 Alle Züge Zürich-Brugg siehe Feld 121

Erhältlich beim guten Uhrmacher

BIDURIT

HARTMETALL UND
 HARTMETALLWERKZEUGE
 METAL DE COUPE



VEREINIGTE DRAHTWERKE A.G. BIEL (SCHWEIZ)
 ABTEILUNG HARTMETALL • TELEFON 34.11
 TRÉFILIERIES RÉUNIES S.A. BIENNE (SUISSE)
 SECTION MÉTAL DUR • TÉLÉPHONE 34.11

Schwere Schuhe

hergestellt aus

Chrom-Sportleder

schwarz oder braun

der

**Lederwerke Streule & Cie.
 Baden (Aargau)**

bieten einen vorzüglichen

Schutz gegen Nässe und Kälte



Bern

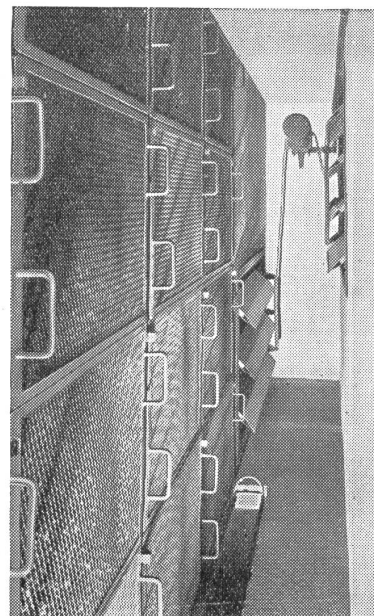
Stockerenweg 6 Telefon 3 46 42

baut:

Ventilatoren
 Luftheizapparate
 Dörrapparate
 Farbspritzkabinen
 Abhitzeverwerter

Anlagen für:

Raumlüftung
 Luftheizung
 Luftschutzräume
 Entstaubung
 Entnebelung
 Klimatisierung
 Holz Trocknung
 Spänetransport



Filterbatterie und automatische Klappen
 im Rathaus Bern

Beobachter gewesen war, das Wort. Er richtete an die versammelten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten die Ansprache, die auf den «Seiten des Unteroffiziers» zu finden ist.

Nach der von Major Nicolas vorgenommenen Siegerehrung intonierte ein Regimentsspiel im Dorf Montana-Crans den Fahnenmarsch, worauf das Wettkämpferbataillon mit geschulterten Skis in Dreierkolonne vor dem General defilierte. Es war ein erhebender Anblick, die wackeren Skisoldaten unserer Armee im festen Tritt, mit auf den Oberbefehlshaber gerichtetem Blick, entlang der zu beiden Seiten der Straße hohe Wälle bildenden Schneemengen marschieren zu sehen nach einem Wettkampf, der ihre letzten Reserven erfordert hatte. Der gewaltige Applaus eines vieltausendköpfigen Publikums, das den prächtigen Höhenkurort bevölkerte, bewies, daß auch der Laie die gewaltigen Anstrengungen unserer Armee auf dem Gebiete des Wintermehrkampfes und der Einzel- sowie Patrouillenläufe richtig einzuschätzen weiß.

Roland Hug.

Resultate:

Schwerer Patrouillenlauf.

1. Grzw.-Korps V (Kpl. Florinus Zurbruggen, Ulrichen; Gfr. Georges Felix, Zermatt; Grzw. Louis Bourbon, Saas-Fee; Grzw. Jules Majoraz, Grzw. Emil Pralong, Grzw. Herm. Zuffli, alle Ulrichen) 2:55:32,2. 2. Geb.-Gz.-Füs.-Kp. II/207 (Lt. Rob. Zurbruggen, Wm. Paul Bumann, Gfr. Leo Supersaxo, Füs. Camille Supersaxo, Füs. Franz Bumann, Kan. Arnold Andenmatten, alle Saas-Fee) 2:56:56,8. 3. Geb.-Gz.-Füs.-Kp. V/210 (Fw. Vitus Kreuzer, Oberwald) 3:08:03. 4. Gz.-Füs.-Kp. I/216 (Kpl. Robert Piquet, L'Orient) 3:09:52,6. 5. Geb.-Füs.-Kp. I/88 (Obft. F. Gempeler, Adelboden) 3:11:47,4. 6. Festungswachtkorps-Kp. 17 (Lt. Dante Pini, Airolo) 3:11:57,6. 7. Geb.-Füs.-Kp. V/12 (Kpl. Georges Cretex, Champex) 3:15:31,8. 8. Geb.-Füs.-Kp. II/12 (Kpl. G. Rey-Mermet, Val d'Illiez) 3:22:37,2. 9. Geb.-Bttr. 3 (Wm. Louis Ramu, Lausanne) 3:22:39,2. 10. Geb.-Mitr.-Kp. IV/87 (Wm. Adi Gamma, Andermatt) 3:23:18,8.

Landwehr: 1. Geb.-Füs.-Kp. II/110 (Fw. Otto Bichsel, Bern) 4:09:09,6. 2. Geb.-Füs.-Kp. III/7 (Wm. Francis Veuthey, Genf) 4:24:48. — Landsturm: 1. Geb.-Art.-P.-Kp. 5 (Fw. Hans Zeier, Luzern) 4:42:57,8.

Patrouillenlauf, leichte Kategorie.

(20 km, 800 m Höhendifferenz): 1. Rdf.-Kp. 17 (Lt. A. Zweifel, Winterthur; Kpl. E. Dütschler, Erlenbach; Rdf. A. Stüfji, Nidfurn; Rdf. J. Bissig, Linthal; Rdf. H. Eugster, Herisau; Rdf. A. Mettler, Urnäsch) 2:23:50,6. 2. Gz.-Füs.-Kp. I/216 (Kpl. Gustave Meylan, Le Brassus) 2:27:00,6. 3. Fest.-Art.-Kp. 62 (Wm. René Croset) 2:27:42,2. 4. Gz.-Füs.-Kp. I/211 (Kpl. F. Thévenaz, Bulle) 2:27:58,4. 5. Sap.-Kp. I/5 (Fw. J. Messer, Aarberg) 2:40:03,2. 6. Stabsk.-Füs.-Bat. 26 (Obft. Jürg Gasser, Biel) 2:42:10. 7. Gren.-Kp. 2 (Wm. Alex. Studer, Oron) 2:43:38. 8. Fl.-Kp. 21 (Obft. P. Rosenmund, Liestal) 2:44:53. 9. S.-Kp. II/1 (Kpl. J. L. Loutan, Genf) 2:45:21,6. 10. Füs.-Kp. II/13 (Wm. John Michaud, Genf) 2:50:01,2.

Fünfkampf.

Schießen: 1. Fw. Emil Weber (Bern) 20 Tr., 182 P. 2. Hptm. Ernst Wiesmann (St. Gallen) 20/179. 3. Lt. Emil Keller (Zürich)

20/179. 4. Obft. W. Seiter (Baden) 20/173. 5. Sdt. Georg Uehlinger (Basel) 19/172. 6. Obft. Charles Vaugne (Fribourg) 19/172. 7. Sdt. Edwin Speiß (Schaffhausen) 19/168. 8. Kpl. Ed. Zuber (Wynau) 19/168. 9. Lt. Wolfgang von Tscharn (Basel) 19/166. 10. Obft. Hans Meier (Oberhofen) 19/166. 11. Wm. Arthur Streuli (Zürich) 19/166. 12. Obft. Adrian Grämiger (Chur) 19/166.

Langlauf (16 km): 1. Obft. Pierre Tagini (Genf) 1:03:03. 2. Obft. Charles Vaugne (Fribourg) 1:05:42,4. 3. Obft. Adrian Grämiger (Chur) 1:08:58,6. 4. Hptm. Georges Macheret (Fribourg) 1:10:00,8. 5. Obft. Felix Köller (Bern) 1:10:03,8. 6. Lt. Ernst Bill (Bern) 1:10:15,8. 7. Obft. Werner Walter (Genf) 1:10:19,4. 8. Wm. Hans Forster (Bern) 1:10:21,6. 9. Obft. Paul Meier (Kilchberg) 1:10:37,6. 10. Lt. Hans Winzenried (Oberburg) 1:10:44,4.

Fechten: 1. Obft. Werner Walter (Genf) 25 Siege. 2. Pol. Viktor Stiefel (St. Gallen) 24 S. 3. Obft. Hans Diemi (Thun) 23 S. 4. Fhr. Paul Barth (Zürich) 23 S. 5. Lt. Emil Keller (Zürich) 22 S. 6. Wm. Hans Forster (Bern) 22 S. 7. Hptm. Ernst Wiesmann (St. Gallen) 22 S. 8. Fw. Emil Weber (Bern) 22 S. 9. Obft. Paul Dalcher (Basel) 22 S. 10. Obft. Felix Keller (Bern) 22 S.

Skiabfahrt: 1. Obft. Pierre Tagini (Genf) 3:01,2. 2. Lt. Hans Widmer (Wetzikon) 3:03,2. 3. Obft. Adrian Grämiger (Chur) 3:08,4. 4. Lt. Ernst Bill (Bern) 3:13,2. 5. Lt. Paul Weber (Burgdorf) 3:14,8. 6. Obft. Werner Walter (Genf) 3:17,8. 7. Lt. Walter von Wartburg (Zürich) 3:19. 8. Obft. Ferd. Schmutz (Bern) 3:22,2. 9. Lt. Georges Cuénod (Genf) 3:22,6. 10. Wm. Arthur Streuli (Zürich) 3:24.

Schwimmen: 1. Fhr. Paul Barth (Zürich) 5:18. 2. Wm. Louis Mathey (Lausanne) 5:23,2. 3. Gfr. Edwin Speiß (Schaffhausen) 5:25,9. 4. Kpl. Oskar Meili (Glarus) 5:28,1. 5. Obft. Max Brüsich (Zürich) 5:31,8. 6. Lt. Paul Weber (Schaffhausen) 5:35,1. 7. Pol. Viktor Stiefel (St. Gallen) 5:39,2. 8. Lt. Emil Keller (Zürich) 5:41,6. 9. Lt. Jürg Weber (Winterthur) 5:42. 10. Obft. Hermann Fischer (Bern) 5:43,7.

Schlußklassesment: 1. Lt. Emil Keller (Zürich) 49 P.; 2. Obft. Adrian Grämiger (Chur) 51 P.; 3. Obft. Werner Walter (Genf) 54 P.; 4. Gfr. Edwin Speiß (Schaffhausen) 68 P.; 5. Obft. Willi Seiter (Zürich) 73 P.; 6. Kpl. Ed. Zuber (Wynau) 80 P.; 7. Obft. Pierre Tagini (Genf) 81 P.; 8. Lt. Emil Bill (Bern) 81 P.; 9. Obft. Felix Köller (Bern) 82 P.; 10. Obft. Ferd. Schmutz (Bern) 82 P. — Landwehr: 1. Hptm. G. Mischon (Bern) 77 P.; 2. Obft. Ch. Vaugne (Freiburg) 88 P.; 3. Hptm. Ernst Wiesmann (St. Gallen) 88 P.

Vierkampf.

Schießen: 1. Obft. Hermann Wartmann (Weinfelden) 20/187; 2. Obft. Vincenzo Somazzi (Bern) 20/186; 3. Obft. Alfons Schoch (Zürich) 20/183; 4. Lt. Hans Schild (Baden) 20/181; 5. Fw. Hans Küng (Thun) 20/180; 6. Obft. Oskar Felder (Kriens) 20/178; 7. Obft. Joachim Dürst (Glarus) 20/173; 8. Obft. Leonhard Hentsch (Lausanne) 19/178; 9. Hptm. Alfred Kern (Samedan) 19/176; 10. Kpl. Eugen Sommer (Stans) 19/174.

Langlauf: 1. Lt. Hans Schild (Baden) 1:05:09,2; 2. Lt. Max Lanter (Luzern) 1:05:10,2; 3. Obft. Oskar Felder (Kriens) 1:05:41,4; 4. Obft. Joachim Dürst (Glarus) 1:06:49,8; 5. Hptm. Josef Vollmeier (St. Gallen) 1:06:58; 6. Obft. Vincenzo Somazzi (Bern) 1:08:30,8; 7. Lt. Christ. Patt (Chur) 1:08:40; 8. Obft. Hans Meier (Oberhofen) 1:09:00,2; 9. Obft. Leonh. Hentsch (Lausanne) 1:19:22,4; 10. Kan. Alfred Stüfji (Inferlaken) 1:09:47,8.

Fechten: 1. Obft. Vincenzo Somazzi (Bern) 29 S.; 2. Obft. Alfons Schoch (Zürich)

rich) 27 S.; 3. Mof. Alb. Nordmann (La Chaux-de-Fond) 25 S.; 4. Fw. Hans Küng (Thun) 24 S.; 5. Lt. Christ. Patt (Chur) 23 S.; 6. Obft. Claude Robert (Neuenburg) 23 S.; 7. Hptm. Josef Vollmeier (St. Gallen) 22 S.; 8. Obft. Joachim Dürst (Glarus) 22 S.; 9. Obft. Max Isler (Biel) 21 S.; 10. Gfr. André Macheret (Fribourg) 21 S.

Skiabfahrt: 1. Lt. Adolf Odermatt (Engelberg) 2:35,8; 2. Obft. Vincenzo Somazzi (Bern) 2:38,6; 3. Obft. Leonhard Hentsch (Lausanne) 2:45,6; 4. Obft. Hans Meier (Oberhofen) 2:56,6; 5. Lt. Kurt Großen (Nyon) 2:59,2; 6. Kpl. Hermann Figilister (Samedan) 2:59,4; 7. Fw. Ermo Dorizzi (St. Moritz) 3:03; 8. Obft. Constant Cachin (Fribourg) 3:03,4; 9. Obft. Claude Robert (Neuenburg) 3:06,2; 10. Lt. Christ. Patt (Chur) 3:11,2.

Schlußklassesment: 1. Obft. Vincenzo Somazzi (Bern) 11 P.; 2. Obft. Alfons Schoch (Zürich) 31 P.; 3. Hptm. Jos. Vollmeier (St. Gallen) 41 P.; 4. Obft. Leonh. Hentsch (Lausanne) 46 P.; 5. Obft. Oskar Felder (Kriens) 50 P.; 6. Wm. Hans Tischhauser (Lausanne) 54 P.; 7. Lt. H. Meier (Oberhofen) 58 P.; 8. Lt. Hans Schild (Baden) 59 P.; 9. Obft. C. Cachin (Freiburg) 60 P.; 10. Obft. K. Großen (Nyon) 61 P. — Landwehr: 1. Lt. Christ. Patt (Chur) 33 P.; 2. Obft. Joachim Dürst (Glarus) 51 P.

Dreikampf für Mannschaften.

Abfahrt: 1. Gren.-Kp. 36 (Lt. Karl Saluz) 4:24,6; 2. Geb.-Füs.-Kp. V/11 (Wm. René Fellay) 4:45; 3. Geb.-Mitr.-Kp. IV/36 (Wm. Ernst Zwahlen) 4:45,4; 4. Geb.-Füs.-Kp. II/96 (Lt. Attilio Nisoli) 4:56; 5. Gzw.-Korps V (Hptm. E. Hatz) 5:11,8; 6. Stabsk.-Geb.-Füs.-Bat. 87 (Lt. C. Bon) 5:21,4; 7. Fest.-Art.-Kp. 16 (Wm. A. Knapp) 5:25,4; 8. Geb.-Mitr.-Kp. 220 (Obft. A. Koller) 5:36,4; 9. Fl.-Kp. 8 (Obft. Paul Brunner) 6:14,8; 10. Geb.-Füs.-Kp. III/32 (Lt. P. Herrmann) 6:20.

Schießen: 1. Fl.-Kp. 8 (Obft. Paul Brunner) 60 Treffer, 528 Punkte; 2. Geb.-Gz.-Kp. V/283 (Lt. Josef Müller) 59/501; 3. Mot. IK-Kp. 26 (Kpl. Charles Girard) 58/502; 4. Gren.-Kp. 28 (Obft. Armin Scholl) und Geb.-S.-Kp. III/8 (Lt. André Raduner) 57/504; 6. Gren.-Kp. 16 (Obft. Werner Schmid) 57/500; 7. Fl.-Kp. 19 (Obft. Hans Schuler) 57/496; 8. Geb.-Füs.-Kp. III/32 (Lt. Paul Herrmann) 57/487; 9. Geb.-Füs.-Kp. II/96 (Lt. Attilio Nisoli) und Geb.-Füs.-Kp. I/39 (Fw. Rudolf Rindlisbacher) 56/502.

Geländelauf mit Hindernissen: 1. Geb.-Füs.-Kp. II/96 (Lt. Attilio Nisoli) 55:51,8; 2. Grenzwachtkorps V (Hptm. Ed. Hatz) 1:01:57,4; 3. Geb.-Füs.-Kp. III/36 (Wm. Werner Graf) 1:02:31,4; 4. Fest.-Art.-Kp. 16 (Wm. Arnold Knapp) 1:03:14,6; 5. Geb.-Füs.-Kp. V/11 (Wm. René Fellay) 1:04:33,8; 6. Geb.-Mitr.-Kp. IV/36 (Wm. Ernst Zwahlen) 1:05:28; 7. Stabsk.-Geb.-Füs.-Bat. 87 (Lt. Claus Bon) 1:06:29,4; 8. F.-W.-Kp. 17 (Obft. Franz Bluntschli) 1:08:08; 9. Geb.-Mitr.-Kp. 220 (Obft. Arn. Koller) 1:08:10,6; 10. Geb.-Füs.-Kp. II/85 (Lt. Andres Leuzinger) 1:10:12,2.

Schlußklassesment: 1. Geb.-Füs.-Kp. II/96 (Lt. Attilio Nisoli, Kpl. Ottavio Eusebio, Airolo; Gfr. F. Gendotti, Rodi-Fiesso; Füs. G. Butti, Osco; Füs. M. Dotia, Valle-Airolo; Füs. A. Piccoli, Ambri) 16 Rangpunkte; 2. Fest.-Art.-Kp. 16 (Wm. Arnold Knapp, Laupen-Wald) 21 P.; 3. Fl.-Kp. 8 (Obft. Paul Brunner, Zürich) 29 P.; 4. Geb.-Füs.-Kp. II/31 (Obft. Fritz Muster, Utzigen) 30 P.; 5. Geb.-Füs.-Kp. V/11 (Wm. René Fellay, Bagnes) 31 P.; 6. Geb.-Füs.-Kp. III/32 (Lt. Paul Herrmann, Langnau) 33 P.; 7. Geb.-Mitr.-Kp. IV/36 (Wm. Ernst Zwahlen, Lenk) 34 P.; 8. Gren.-Kp. 36 (Lt. Karl Saluz, Bern) 34 P.